

Zum Mars geht's nur mit Strahlenschutz – 50 Jahre Strahlenschutzkommission

Berlin, 9. Oktober 2024 – Wissenschaftler, Politiker und Interessierte trafen sich in Berlin, um das 50-jährige Bestehen der Strahlenschutzkommission zu feiern. Mehr als 150 Teilnehmer und angesehene Gäste aus unterschiedlichen Fachbereichen kamen zu einem Tag voller Vorträge, Diskussionen und interaktiver Erlebnisse zusammen. Die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Steffi Lemke, betonte in ihrer Ansprache die fundamentale Rolle des Strahlenschutzes.

Das Jubiläumsprogramm bot eine Vielzahl von Aktivitäten, darunter Vorträge, ein "World Café" und sogar speziell entwickelte Videospiele, die das Thema Strahlung greifbar machten. In einer Podiumsdiskussion, moderiert von Gisela Steinhauer (WDR), sprachen führende Persönlichkeiten über aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich des Strahlenschutzes.

Ein Highlight der Diskussion war die ESA-Reserveastronautin Amelie Schönwald, die den kritischen Aspekt des Strahlenschutzes bei Weltraummissionen beleuchtete. „Zum Mond, zum Mars und darüber hinaus“, so Schönwald, „stellt vor allem die kosmische Strahlung eine der größten Herausforderungen dar.“ Sie erklärte, dass Solare Strahlungsausbrüche, wie sie kürzlich beobachtet wurden, im All lebensbedrohlich sein können. Darüber hinaus Sorge ein „leichter, aber stetiger Nieselregen aus den Tiefen des Alls“ – die galaktische Strahlung – für zusätzliche Gefahren. Neue und effektive Schutzkonzepte seien unerlässlich, da herkömmliche Mittel wie Blei im Weltraumtransport problematisch sind.

Die Diskussion wandte sich auch anderen Zukunftsthemen zu, so etwa der Medizin, wo Strahlung bei Diagnostik und Therapie von zentraler Bedeutung ist. Künstliche Intelligenz gewinnt künftig stärker an Einfluss, insbesondere bei der Auswertung komplexer Daten wie etwa aus CT-Scans, und wirft neue ethische Fragen auf: Wie sollte Verantwortung im Rahmen des Strahlenschutzes wahrgenommen werden?

Auch die Energiezukunft fand Beachtung. Eine nachhaltige Energiegewinnung ohne Strahlenschutz – etwa bei Geothermie und Kernfusion – scheint undenkbar. Insbesondere die Kernfusion wird mit Milliardeninvestitionen gefördert, wobei das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über Sonderregelungen für den Strahlenschutz nachdenkt.

Eines wurde deutlich: Strahlenforschung ist ein Schlüssel zu zahlreichen Technologien der Zukunft, und der Bedarf an jungen Talenten in diesem Feld bleibt immens – unabhängig vom „Atomausstieg“.

Ein besonders eindrucksvolles Element des Jubiläumstags war die studentische Umsetzung von Strahlungsthemen in Videospiele, die den Teilnehmern ein neues Verständnis des komplexen Themas ermöglichten.

Zum Abschluss der Veranstaltung hob Inge Paulini, Präsidentin des Bundesamts für Strahlenschutz, die Bedeutung des Notfallschutzes hervor. Das radiologische Lagezentrum des Bundes sei gut gewappnet, um auf Gefahren, auch aus dem Ausland, zu reagieren – eine beruhigende Nachricht angesichts globaler Spannungen.

Die Strahlenschutzkommission blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, seit ihrer ersten Sitzung am 17. Oktober 1974. Das BMUV plant zudem, anlässlich des Jubiläums ein „Factsheet“ zu veröffentlichen, welches die bisherigen Erfolge und zukünftigen Herausforderungen des Strahlenschutzes beleuchtet.

Clemens Walther

Präsident des Fachverbandes für Strahlenschutz